

Rede
der Parlamentarischen Staatssekretärin
Frau Dr. Flachsbarth

Anlass: Mitgliederversammlung der DRV 2014

Termin: 12. Juni 2014; 10,00 Uhr

Ort: Hotel Scandic Berlin;
Gabriele-Tergit-Promenade 19; 10963 Berlin

Thema: “Die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft im
Fokus des internationalen Wettbewerbs”

**Teilnehmer /
Teilnehmerinnen:**

Rededauer: 30 bis 40 Minuten

Gliederung:	Seite
0. Begrüßung	1
1. Bedeutung der Agrar- und Ernährungswirtschaft in Deutschland	
2. Besonderheiten der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft	
3. Perspektiven der Branche	
4. Politische Weichenstellungen	
5. Künftige Schwerpunkte der Politik	
6. Fazit und Ausblick	
7. Deutscher Raiffeisenverband	

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Redebeginn

0. Begrüßung

Sehr geehrter Herr Präsident Nüssel,
sehr geehrter Herr Dr. Ehlers,
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Vielen Dank für Ihre Einladung.

Ich freue mich, heute hier zur Wettbewerbsposition der deutschen
Agrar- und Ernährungswirtschaft Stellung zu nehmen.

1. Bedeutung der Agrar- und Ernährungswirtschaft in Deutschland

Lassen Sie mich gleich zu Beginn klarstellen: Die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft ist eine ganz zentrale Branche unserer Volkswirtschaft. Sie hat entscheidende Bedeutung für Wirtschaft und Beschäftigung insbesondere in den ländlichen Räumen. Die Agrar- und Ernährungswirtschaft beschäftigt rund 4,5 Millionen Menschen und stellt damit jeden 9. Arbeitsplatz. Sie steht für rund sechs Prozent Anteil an der Bruttowertschöpfung. Die Ernährungs**industrie** allein ist der 4. Größte **Industrie**zweig in Deutschland.

Und wenn wir den Blick über unsere Grenzen hinaus schweifen lassen stellen wir genauso fest: Agrar- und Ernährungswirtschaft spielen auch in Europa und in vielen anderen Staaten der Welt **eine herausragende Rolle** in den jeweiligen Volkswirtschaften.

Die Mitgliedsunternehmen des **Deutschen Raiffeisenverbandes** sind ein wichtiges **Bindeglied** zwischen Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie. Sie versorgen den Agrarsektor mit notwendigen Vorleistungen und haben auch im Absatz eine große Bedeutung. Deutschland ist ein Land, das auf Außenhandel angewiesen ist. Gesamtwirtschaftlich besonders auf den Export, bei Landwirtschaftserzeugnissen und Lebensmitteln aber ebenso auf den Import. Wir sind weltweit immerhin Nummer 3 beim Export von Agrargütern und Nummer 2 bei der Einfuhr. Hierbei kommt dem traditionell gewachsenen landwirtschaftlichen Genossenschaftssystem und damit dem Deutschen Raiffeisenverband eine besondere Bedeutung zu.

Da liegt es doch auf der Hand, die **Wettbewerbsposition der Agrar- und Ernährungswirtschaft in den Fokus** dieser Versammlung zu stellen.

Das Beispiel des Deutschen Raiffeisenverbandes zeigt zudem, dass vielfältige **wechselseitige Beziehungen der einzelnen Glieder der Kette zueinander bestehen**. Diese beeinflussen selbstverständlich auch den Wettbewerb.

Deshalb ist es wichtig, die **gesamte Kette** im Auge zu behalten. D. h.: Vom landwirtschaftlichen Erzeuger bis zum Verbraucher oder **vom Acker bis zum Teller**.

Dieses Spektrum deckt sich nicht zufällig gut mit dem Arbeitsbereich des **Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft**.

Die **Gesamtheit der Lebensmittelversorgungskette** erfasst daher alle Stufen der Agrar- und Ernährungswirtschaft bis hin zum Verbraucher:

- die Landwirtschaft, einschl. der vorgelagerten Bereiche (Vorleistungen),
- die Lebensmittelverarbeitung in Handwerk und Industrie,
- den Agrar- und Lebensmittelgroßhandel,
- den Lebensmitteleinzelhandel,
- das Gastgewerbe
- und schließlich die Verbraucher.

Auf die vielfältigen Aspekte, die auf den Wettbewerb einwirken, werde ich im Anschluss einen Blick werfen, aber sicherlich nicht alle Facetten ansprechen können.

2. Besonderheiten der deutschen Lebensmittelwirtschaft

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Die deutsche Lebensmittelwirtschaft hat **Besonderheiten** aufzuweisen, die sie **sehr wettbewerbsfähig** machen.

Insbesondere innerhalb Europas, aber auch gegenüber Drittländern. Wir haben ein überwiegend kleinstrukturiertes

Ernährungshandwerk. Unsere **Lebensmittelindustrie** ist mittelständisch geprägt. Das deckt sich noch häufig mit der Situation in anderen EU-Ländern.

Der **Lebensmitteleinzelhandel** weist dagegen eine **starke Konzentration** auf. Die TOP 5 im deutschen Lebensmitteleinzelhandel repräsentieren knapp drei Viertel des Umsatzes. Ihnen gemeinsam ist, dass sie ihre Marktanteile ständig auszuweiten versuchen.

Der daraus resultierende **intensive Wettbewerb** in der gesamten Kette wird nicht selten über die Preise ausgetragen. Dafür sorgt zudem der **hohe Anteil von Verkäufen über Discounter**.

Der starke Wettbewerb in Deutschland führt zu:

- einer ständigen Verbesserung der Produktqualität sowie einer weiteren Optimierung der Arbeitsabläufe,
- einer Ausnutzung von Kostenreserven und
- einem hohen Innovationsgrad in Teilen der Kette.

So werden bei uns **vergleichsweise preisgünstige Lebensmittel** erzeugt.

Am Ende der Kette steht der deutsche Verbraucher mit seinen teilweise kritischen Reaktionen. Er reagiert gerade bei „Lebens-

mittelskandalen“ besonders heftig, zumeist mit deutlicher Nachfrageeinschränkung. Deswegen haben wir ein **effektives Qualitätsmanagement** in der Branche auf hohem Niveau.

Auch wenn der Verbraucher oft nach dem preisgünstigsten Produkt greift, sind unsere Produkte deshalb nicht als billig zu bezeichnen. Die deutschen Lebensmittel zeichnen sich eher durch ein „**günstiges**“ **Preis-Leistungs-Verhältnis** aus, zumindest im Standardsegment.

Das ist der Grundstein für eine **gute Exportstellung**. „Made in Germany“ hat inzwischen auch bei Agrargütern und Lebensmitteln einen überaus positiven Ruf auf den Weltmärkten. Deutschland hat ein hervorragendes Image als zuverlässiger Lieferant qualitativ hochwertiger Produkte in dieser Branche. Es verwundert daher nicht, dass wir inzwischen weltweit zur Nummer drei der Agrarexporteure aufgestiegen sind. Wir sind sogar Exportweltmeister bei Süßwaren und Käse sowie Exporteuropameister bei Schweinefleisch. Inzwischen wird etwa jeder vierte Euro in der Landwirtschaft und jeder dritte Euro in der Ernährungswirtschaft durch den Export erwirtschaftet.

Unsere gute Wettbewerbsstellung hängt aber noch mit weiteren Faktoren zusammen:

- Unsere **Unternehmen** sind häufig **innovationsfreudig**.
- Ihre Fachkräfte haben eine **gute Ausbildung**.

- Und die bei uns hergestellten Produkte weisen eine große **Vielfalt** auf. Ich denke da z. B. an die vielen **Brotsorten**, an unsere gut 5.000 **Biere**, aber auch an das vielfältige Angebot von **Fleischwaren**. Hier leistet gerade unser Ernährungshandwerk hervorragende Arbeit.

Es sind damit auch die klassischen Spezialitäten, die unsere wettbewerbsstarke Ausgangsposition unterstützen.

3. Perspektiven der Branche

3.1 Tendenzen auf wichtigen landwirtschaftlichen Märkten weltweit

Ich bin sicher, dass wir **auch in Zukunft eine wettbewerbsstarke Agrar- und Ernährungswirtschaft behalten** werden.

Denn wenn ich an die Perspektiven für die Branche denke, sehe ich viele ermutigende Zeichen.

Was macht mich da so sicher? Es ist unter anderem die **augenblicklich günstige Situation für die Landwirtschaft**.

Denn derzeit überwiegen gute **Preise** für Agrarerzeugnisse.

Dies gilt auch für **Milch und Milchprodukte**, die trotz eines Preisrückgangs in den letzten Monaten weiterhin oberhalb des langfristigen Mittels liegen. Der Milcherzeugerpreis in

Deutschland ist zwar zuletzt leicht unter die zwischenzeitlich überschrittene Rekordmarke von 40 €/100 kg gesunken. Er liegt aber immer noch auf sehr hohem Niveau. Und die zuletzt ausgehandelten Preise mit dem Lebensmittelhandel sind lediglich um 2 Cent gesunken. Das Preisniveau bleibt also aus Sicht der Erzeuger gut.

Auch **Fleischerzeugnisse** erreichen derzeit vergleichsweise gute Preise, wenngleich Schwankungen an der Tagesordnung sind.

Selbst die **Getreidepreise** überschreiten trotz deutlichem Rückgang gegenüber dem Vorjahr immer noch das langjährige Mittel. Insgesamt gesehen erwarten wir mittel- bis langfristig ein steigendes Preisniveau, bei aber gleichzeitig zunehmenden Preisschwankungen (Preisvolatilität).

3.2 Preisentwicklung in der Kette

Wenn ich diese Entwicklung als positives Zeichen für unsere Wettbewerbsposition werte, dann aus zwei Gründen:

Zum einen ermöglicht es dem schwächsten Glied der Kette, der Landwirtschaft, trotz oft schwieriger Rahmenbedingungen **Rücklagen aufzubauen**. Diese können dann in Investitionen

fließen, die die Landwirtschaft wettbewerbsfähiger machen. Das stärkt die gesamte Kette.

Zum andern wissen die wettbewerbserprobten übrigen Teile der Branche mit Preiserhöhungen umzugehen.

Aber auch die Begründung für den weltweiten Preisanstieg deute ich als ermutigendes Zeichen für eine weiterhin wettbewerbsstarke Position unserer Branche:

- Die **Weltbevölkerung** nimmt weiter zu.
- Die immer noch hohen Wachstumsraten der Volkswirtschaften in **Schwellenländern** führen zu Einkommenssteigerungen der dort lebenden Menschen.
- Beides mündet in einen **Anstieg der Nachfrage nach Lebensmitteln**.
- Gleichzeitig ändert sich die Nachfrage: **Tierische Produkte**, also Fleisch und Milch, werden stärker nachgefragt als bisher.
- Daraus resultiert indirekt auch ein **Anstieg der Nachfrage** nach Getreide und Soja.

Aus der **weltweiten Mehrnachfrage** ergeben sich **wiederum** besondere Chancen für die heimische Agrar- und Ernährungswirtschaft, da hier unser hohes Know-how, unsere gute Ausbildung und der Wert, den wir auf Qualität legen, zum Tragen kommen. Den sehr guten Ruf von **Made in Germany** wollen wir weiter ausbauen. Dies bestätigt mich auch in der Auffassung, dass der seit 1992 eingeschlagene Weg der Gemeinsamen Agrarpolitik in Richtung Marktorientierung der richtige war und ist. Es hat immer Strukturwandel in der Landwirtschaft gegeben und es wird ihn auch weiter geben. Am Ende jeder Krise sind wir aber immer auch gestärkt aus dieser hervorgegangen. Wettbewerbsfähigkeit fällt uns nicht in den Schoß, sondern muss immer wieder hart erarbeitet werden.

3.3 Entwicklungen auf dem heimischen Markt

Auch auf den **heimischen Märkten** sehe ich **hervorragende Chancen** für die Agrar- und Ernährungswirtschaft. Denn es kam in den letzten Jahren in Deutschland selbst zu einer steigenden Nachfrage nach **Qualitätsprodukten**. Dies ist ein Trend, der sich immer stärker bemerkbar macht: Die Bereitschaft, für gute Lebensmittel mehr Geld auszugeben. Es sind teilweise Nischenprodukte im obersten oder oberen Qualitätssegment. Aber auch insgesamt gönnen sich die

Verbraucher wieder mehr. Der **Genuss** rückt stärker in den Vordergrund. Und **Nachhaltigkeitsaspekte** wie gesunde Ernährung, regionale Produkte mit kurzen Transportwegen, Berücksichtigung von Tierschutz, Fair Trade- und Bio-Erzeugnisse spielen eine immer größere Rolle.

Es gibt weitere Gründe, die **Änderungen im Konsumverhalten** bewirken können. Denken Sie an

- die alternde Gesellschaft,
- den wachsenden Anteil berufstätiger Frauen,
- die Zunahme von Ein- und Zweipersonenhaushalten.

Diese Entwicklung lenkt den Fokus direkt auf **Convenience-Produkte**. Sie ermöglichen eine schnellere **Essenszubereitung** und damit mehr Freizeit. Gerade gekühlte Erzeugnisse wie Feinkostsalate oder frisch geschnittenes Obst und frisch zubereitete Fruchtsäfte haben ihren Absatz deutlich steigern können.

Hier hat es in den letzten Jahren besonders viele **Innovationen** gegeben.

Aber auch die Nachfrage nach **Tiefkühlkost** ist im vergangenen Jahrzehnt kontinuierlich gestiegen.

Und denken Sie darüber hinaus an die immer noch **zunehmende Mobilität**, an die **fortschreitende Internationalisierung**, an **flexiblere Arbeitszeiten**. Das sind weitere Einflussfaktoren auf

Verbraucherpräferenzen und damit auch auf Marktanteile, Marktstruktur und letztlich auch den Wettbewerb.

Insgesamt bleibe ich dabei: Diese Entwicklung führt zu vielfältigen Chancen für unsere wettbewerbsfähige Ernährungsbranche, die auf allen Stufen von der Urproduktion, über die Ebenen der Erfassung und der Verarbeitung hin zum Lebensmittelgroß- und -einzelhandel genutzt werden können.

Dies gilt auch, obwohl sich für viele Menschen der Bedarf an Information, Transparenz und Orientierung erhöht. Es sind von der Branche Anstrengungen nötig, um die Rückverfolgbarkeit der Produkte zu sichern und dem Informationsbedürfnis der Verbraucher entgegenzukommen.

4. Politische Weichenstellungen

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Politik hat die Verbesserung der Wettbewerbsposition der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft fest im Blick. Kurz hierzu einige wesentliche Errungenschaften:

- Wir haben in einem längeren Prozess die **Gemeinsame Agrarpolitik schrittweise liberalisiert**. Dies hat die Wettbewerbs-

fähigkeit der gesamten Agrar- und Ernährungswirtschaft deutlich gestärkt.

- Auch wenn die Landwirtschaft aus unserer Sicht nach wie vor das schwächste Glied in der Lebensmittelkette ist: Sie hat ihre Position bereits verbessert. Durch die Liberalisierung der Agrarpolitik einerseits. Aber auch durch die verbesserte Möglichkeit des Zusammenschlusses **zu Erzeugerorganisationen**. Und im Verbund mit der derzeit guten Lage auf den Agrarmärkten wird sich die Position der Landwirtschaft noch weiter verbessern.

5. Künftige Schwerpunkte der Politik

5.1 Nutzung der Chancen durch Förderung des Außenhandels

5.1.1 Auf EU-Ebene

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Deutschland ist Vizeweltmeister im Gesamtexport. Der Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Lebensmitteln ist dabei immer wichtiger geworden. Wir führen nach wie vor mehr ein als aus, wenn es um landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel insgesamt geht. Wir sind also **auf den internationalen Handel angewiesen.**

Deshalb ist unser vorrangiges Ziel nach wie vor der Abschluss der **WTO-Verhandlungen (Doha-Runde)**. In der WTO sind mittlerweile 160 Staaten der Erde Mitglied. Durch einen Abschluss der Verhandlungen würden Zölle überall abgebaut, Handelsverzerrungen durch Subventionen verringert und der Handel ausgeweitet.

Außerdem würde der Abschluss des Abkommens wohl auch zu einem besseren Schutz des geistigen Eigentums führen. Aber Sie hören: ich spreche im Konjunktiv. Die Verhandlungen sind leider seit Langem ins **Stocken geraten** und ein Abschluss ist immer noch nicht absehbar.

Die Alternative zum WTO-Abkommen ist mühsamer, aber so lange wir kein WTO-Abkommen haben, aus deutscher Sicht trotzdem unerlässlich. Die EU hat bereits verschiedene **bilaterale Abkommen** abgeschlossen. Zuletzt z. B. mit **Südkorea, Zentralamerika, Kolumbien** und **Peru**. Mit **Singapur** und **Kanada** sind wir nahezu einig.

In aller Munde ist jedoch die Verhandlung über das sog. **TTIP**, das Freihandelsabkommen mit den **USA**. Hier hat es bereits 5 Verhandlungsrunden gegeben, aber ein erheblicher Weg liegt noch vor uns. Die Aufregung in weiten Teilen der Bevölkerung ist groß. Denn es wird befürchtet, dass die hohen EU-Standards im Verbraucherschutz aufgeweicht werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

das hohe europäische Verbraucherschutzniveau steht nicht zur Disposition!

Wir sollten insgesamt allerdings etwas gelassener reagieren. Denn auch die USA haben vergleichsweise hohe Anforderungen an den Verbraucherschutz. Eine Ausweitung des Handels hilft, Arbeitsplätze bei uns zu schaffen und zu sichern. In der Ernährungswirtschaft erwarten wir allerdings keine gravierenden Auswirkungen bei einem Abschluss des TTIP.

Es sei auch erwähnt, dass die EU mit weiteren Ländern ein Freihandelsabkommen verhandelt, beispielsweise mit Japan den Mercosur-Staaten, mit Vietnam, Indien oder Thailand.

Auch wenn es nur die Second-Best-Lösung ist: Ich bin sicher, der Abschluss von bilateralen Abkommen hilft, neue Märkte zu öffnen und damit unsere Wettbewerbsstellung im internationalen Vergleich weiter zu stärken. Zumal bilaterale Abkommen auch die Möglichkeit eröffnen, in Fragen des Tier-schutzes oder der nachhaltigen Produktion Vereinbarungen zur Zusammenarbeit zu treffen.

5.1.2 Auf nationaler Ebene

Bedingt durch den demografischen Wandel stagniert die Nachfrage in Deutschland, tendenziell wird sie sogar rückläufig sein. Um die Land- und Ernährungswirtschaft als wirtschaftliche Stütze des ländlichen Raumes zu erhalten, müssen daher Absatzmärkte außerhalb Deutschlands gesichert und neu erschlossen werden.

Deshalb fördert die Bundesregierung Exporte, gerade für **kleine und mittelständische Unternehmen (KMUs)**.

- Besonderer Wert wird bei der Exportförderung auf **Russland** gelegt. Dies ist allerdings derzeit ein äußerst schwieriger Markt, wie es sich jetzt wieder vor allem bei veterinärrechtlichen Fragen zeigt. Mit vereinten Anstrengungen von Bund, Ländern und der Wirtschaft müssen wir alles daran setzen, hier gute Lösungen zu finden, um diesen wichtigen Markt zu sichern.
- Wir streben auch die Lösung phytosanitärer und saattgutrechtlicher Handelshemmnisse bei pflanzlichen Produkten an.
- Beim Export von Tieren und Erzeugnissen tierischen Ursprungs spielen Verhandlungen spezieller veterinärrechtlicher Vereinbarungen (**Veterinärzertifikate**) mit weiteren wichtigen Importländern deutscher Produkte (z. B.: jetzt verstärkt mit China, Japan, Südkorea und der Ukraine) eine wichtige Rolle.
- Des Weiteren beteiligt sich der Bund an **Auslandsmessen**, Kontaktbörsen, Markterkundungsreisen, Fachsymposien etc.
- Insgesamt ermöglichen wir dadurch eine weitere Öffnung der Märkte für deutsche Exporte.

- Auch intern müssen wir der Bevölkerung vermitteln, wie wichtig der Export für die Ernährungswirtschaft ist. Wir müssen gemeinsam verdeutlichen, dass der Export und eine nachhaltige Agrarproduktion kein Widerspruch sind. Vielmehr ist beides zum Erhalt unserer ländlichen Räume notwendig. Dabei hoffe ich sehr auf Ihre Unterstützung.

5.2 Weiterentwicklung von Standards

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Ich habe das Stichwort „**Standards**“ bereits im Zusammenhang mit dem TTIP erwähnt. Und diese in der EU als hoch bezeichnet. Dabei spreche ich von:

- **Sozialen Standards** wie Arbeitsschutz und Sozialversicherungen.
- **Umweltstandards. Nachhaltigkeit** wird hierbei immer bedeutender, z. B. erreicht durch eine CO2-Reduktion. Mit unserer **Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie** ist Deutschland gut aufgestellt.
- **Tierschutzstandards**. Sie sind gekennzeichnet durch höhere Ansprüche an Haltungsbedingungen. Sie können auch Einfluss auf die Qualität und damit auf den Wettbewerb ausüben. Eine freiwillige Initiative der Wirtschaft ist im Aufbau.

- In diesem Zusammenhang sind auch die besonderen **Qualitätsstandards** zu nennen, die ich bereits eingangs angesprochen habe (biologisch erzeugte Lebensmittel, regional produzierte Nahrungsmittel, aber auch Qualitätsstandards bei konventionell erzeugten Lebensmitteln).
- Schließlich möchte ich auch noch den **gesundheitlichen Verbraucherschutz** nennen, der sich z. B. im europäischen Vorsorgeprinzip und bei der Festlegung von Rückstandshöchstwerten oder Hygienestandards manifestiert.

Wichtig ist: Die EU-Standards sollen so weit wie möglich in internationale Abkommen einfließen und so verbreitet werden.

Dadurch wird letztlich auch eine **Verbesserung der Wettbewerbsposition** angestrebt.

5.3 Faire Wettbewerbsbedingungen

Mindestlohn

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Ich habe bisher verschiedene Einflussfaktoren angesprochen, die sich überwiegend positiv auf die Wettbewerbsstellung der deutschen Ernährungsbranche auswirkten. Auf eines möchte ich an dieser Stelle noch einmal gesondert hinweisen: Der Wettbewerb soll in einem möglichst **fairen Rahmen** erfolgen. Und zwar für alle.

Dazu zwei Punkte:

Die Koalition hat die Einführung eines **Mindestlohns** beschlossen. Dies geschah auch vor dem Hintergrund erheblicher Beschwerden über die Zahlung niedrigster Löhne und einer menschenunwürdigen Unterbringung von Leiharbeitern in Teilen der Kette. Hier mussten wir handeln. Für die Landwirtschaft haben wir eine Übergangsfrist bis 2017 ausgehandelt. Die Maßnahme hat natürlich Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit unserer Branche. Am Ende wird der Einfluss aber geringer ausfallen, als von Vielen erwartet, auch weil in weiten Teilen der Kette bereits heute höhere Löhne gezahlt werden als der Mindestlohn.

Hochrangiges Forum zur Verbesserung der Funktionsweise der Lebensmittelversorgungskette

Der zweite Punkt bezieht sich auf das sogenannte Hochrangige Forum zur Verbesserung der Funktionsweise der Lebensmittelversorgungskette. Es beschäftigt sich mit einem umfangreichen Fragenspektrum der gesamten Kette auf hoher Brüsseler Ebene.

Im Mittelpunkt steht die Umsetzung von **Prinzipien der guten Praxis** im Umgang der Kettenmitglieder zueinander. Dies geschieht derzeit in einem freiwilligen System zwischen der Lebensmittelindustrie und dem Einzelhandel. Herzstück dieses Ansatzes ist ein mehrstufiges **Streitschlichtungsverfahren**.

Zu dem Thema unfaire Handelspraktiken hat die EU-Kommission ein Grünbuch vorgelegt. Es könnte die Grundlage für eine EU-Gesetzesinitiative werden. Die dazu notwendige Folgenabschätzung hat die Kommission bereits vorgenommen.

Denkbar sind im Ergebnis Lösungen zwischen „**keine Regelungsinitiative**“ bis „**umfassende Regelung der Beziehungen der Kettenmitglieder**“. Der derzeitige Stand ist noch offen. Aber nach Aussage der Kommission soll es zumindest vorläufig **keine Unterminierung des freiwilligen Ansatzes** geben.

Deutsche Position zum High-Level-Forum-Prozess

Grundsätzlich unterstützt Deutschland den High-Level-Forum-Prozess auf EU-Ebene. Wir sehen insbesondere positiv:

Die **Prinzipien der guten Praxis** im Umgang der Glieder der Kette miteinander und deren Fortentwicklung durch Vertreter der Ernährungswirtschaft auf freiwilliger Basis.

Den verbesserten Zugang von kleinen und mittelständischen Unternehmen zu **finanziellen Ressourcen**.

Die Stärkung der **Forschung** in der Ernährungswirtschaft.

Sollte die Kommission dennoch Maßnahmen ergreifen,

- sollen sie sich an **marktwirtschaftlichen Grundprinzipien** ausrichten,
- müssen sie geltendem **Wettbewerbsrecht** entsprechen.

Es darf zu **keiner Zunahme von Bürokratie** kommen und **Verträge sind Sache der Privatwirtschaft**.

6. Fazit und Ausblick

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Die Agrar- und Ernährungswirtschaft wird auch in Zukunft zentraler Pfeiler der deutschen und europäischen Volkswirtschaft bleiben. Sie bietet auch künftig beste Chancen für wirtschaftlichen Erfolg, gerade im Export.

- Denn die Nachfrage nach Agrarerzeugnissen und Lebensmitteln, insbesondere nach Qualitätserzeugnissen, wird auch künftig steigen.
- **Unsere Produkte** haben einen weltweit guten Ruf, nicht zuletzt dank unseres „**Made in Germany**“. Das verbessert die Absatzchancen zusätzlich.
- Der Abschluss von internationalen Handelsabkommen, die die **EU-Standards** weiter verbreiten, verbessert ebenso die Wettbewerbsposition.
- Die Bundesregierung strebt weiterhin an, **Bürokratie abzubauen**. Eine Änderung des Regelungsrahmens, wie im High-Level-Forum in Brüssel diskutiert, wollen wir nicht.
- Die **Stärkung der wirtschaftlichen Entfaltungskräfte** zur Ausnutzung vorhandener Chancen bleibt auch weiterhin Leitbild der Bundesregierung.

7. Deutscher Raiffeisenverband

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Ehre wem Ehre gebührt. Das will ich Ihnen, den Mitgliedern des Deutschen Raiffeisenverbands, sagen. Die Bedeutung des Genossenschaftsgedankens für den ländlichen Raum zeigt sich bei der Produktion von Milch, Fleisch, Getreideerzeugnissen, Obst und Gemüse sowie Wein. Weil die Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften **von unseren Bauern selbst getragen** werden. Sie fassen das Angebot zusammen, verbessern

dadurch die Verhandlungsposition und ermöglichen so, höhere Preise durchzusetzen, die Wertschöpfung zu erhöhen und die Lebensbedingungen in den ländlichen Regionen zu verbessern. Hier wird die gegenseitige Hilfe groß geschrieben. Aber nicht nur im Bezug und Absatz spielen die Genossenschaften eine große Rolle, insbesondere in den Neuen Ländern haben die Agrargenossenschaften auch einen festen Platz auf der Produktionsstufe behaupten können.

Das Ziel, was z. B. durch das Hochrangige Forum in Brüssel erreicht werden soll, die **Stärkung der Landwirtschaft in der Kette**, haben sie bereits an vielen Stellen erreicht. Und auch der faire Umgang miteinander ist Grundlage des Zusammenwirkens. So wundert es nicht, dass Genossenschaften zu einem **weltweiten Erfolgsmodell** geworden sind.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg. Und möge sich der Genossenschaftsgedanke zum Wohle der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft weiter verbreiten.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.